



**ANJA TSCHÖTSCHEL-TAXER,
CORINNA FORCHER,
ELISABETH MACHHERNDL,
BIRGIT HOFER**

Die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen im Rahmen der Tätigkeiten der Regionalstelle Soziale Arbeit mit Familien 6./7./8./9. Bezirk

Die Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen war bis vor einigen Jahren nur wenigen MitarbeiterInnen in der MAG ELF bekannt. Es gab damals ein eigenes Kompetenzzentrum in der Regionalstelle Soziale Arbeit mit Familien 6./7./8./9. Bezirk, in den Jahren danach wurde die Soziale Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen jedoch neben der klassischen Kinder- und Familienarbeit getätigt. Auch in anderen Regionalstellen Soziale Arbeit mit Familien wurde die Arbeit und Obsorgeausübung zu den älteren (mündigen) unbegleiteten jugendlichen Flüchtlingen, die in Wohngruppen verschiedenster Träger über die Grundversorgung untergebracht waren, neben der anderen Arbeit des Kinder- und Jugendhilfeträgers getätigt. MitarbeiterInnen der MAG ELF arbeiteten mit hohem Engagement für diese geflüchteten Kinder und Jugendlichen, mussten sich aber die meisten Strukturen und Ressourcen immer wieder selbst schaffen und organisieren.

Der spezielle Aufgabenbereich „UMF“ als Tätigkeitsfeld der Regionalstelle Soziale Arbeit mit Familien 6./7./8./9. Bezirk ergab sich daher, dass diese Regionalstelle schon lange Zeit für Familien ohne festen Wohnsitz (Obdachlosigkeit) zuständig ist. Es wurde in Folge in dieser Regionalstelle die Zuständigkeit für die unmündigen unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge angesiedelt.

Schon seit Jahren fanden Kinder und Jugendliche, die unbegleitet in Wien ankamen, als Anlaufstelle und Unterbringung die „Drehscheibe“ (Fachbereich Drehscheibe) vor. So wurden auch unbegleitete minderjährige Flüchtlinge vorwiegend in der Drehscheibe aufgenommen. Im Zuge der massiven Flüchtlingsbewegung im Jahr 2015 und der gestiegenen Zahl von allein ankommenden Kindern und Jugendlichen kristallisierte sich schon bald die Vorgangsweise heraus, dass in der Drehscheibe und den regionalen Krisenzentren Wiens

nur unmündige unbegleitete Flüchtlingskinder aufgenommen werden konnten. Mündige unbegleitete Jugendliche wurden meistens in der Erstaufnahmestelle Ost in Traiskirchen untergebracht und ein Teil davon im Rahmen der Grundversorgung erst später nach Wien übernommen.

Sehr schnell wurde der Arbeitsaufwand der MitarbeiterInnen verschiedenster Bereiche der MAG ELF immer höher. Ebenso stiegen in der Regionalstelle Soziale Arbeit mit Familien 6./7./8./9. Bezirk die Zahlen der unbegleiteten Kinder, die Asylanträge stellten und für die in weiterer Folge die Obsorge beantragt werden musste, massiv. Der Fachbereich Drehscheibe stand gemeinsam mit dem Dezernat 6 vor der herausfordernden Aufgabe, die Kinder, die nach ihrer Ankunft in den Krisenzentren versorgt wurden, in Wohngemeinschaften aufzunehmen.

Eine intensive Zusammenarbeit zur Thematik der „UMF“ über alle Dezernate hinweg war nun immer mehr gefragt. Abläufe mussten geregelt, Aufgaben verteilt und Wohngemeinschaften „eröffnet“ werden. Um hier die hohen Standards der Betreuung und Versorgung von Minderjährigen in der Kinder- und Jugendhilfe Wien zu wahren, war also schnelles und zielführendes Handeln gefragt. So wurde

Herr Mag. Hiebl „Flüchtlingskoordinator“ der MAG ELF und das Referat Asylvertretung der Gruppe Recht in der Rüdengasse gegründet. Die Zuständigkeit seitens der Sozialen Arbeit für die bei Ankunft mündigen unbegleiteten Minderjährigen wurde in der Regionalstelle Soziale Arbeit mit Familien 23. Bezirk für ganz Wien vereint.

Es werden seit diesem Zeitpunkt, wie bereits früher, wieder regelmäßige UMF-Jour-fixes in der Zentrale der Kinder- und Jugendhilfe abgehalten, an denen nun die LeiterInnen der verschiedenen Fachbereiche, Gruppen, Referate, Sozialpädagogischen Regionen, Regionalstellen und Dezernate teilnehmen. So wurde es möglich, hinsichtlich Veränderungen, Neuerungen und Bedürfnissen innerhalb und außerhalb der MAG ELF auf aktuellem Stand zu bleiben.

Von ein paar sehr engagierten KollegInnen wurden „Willkommensworkshops für UMF“ (siehe Artikel: „Willkommensworkshop für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge 2016“, Jahresbericht der MAG ELF, 2016, S. 52–53) abgehalten.

In der Regionalstelle Soziale Arbeit mit Familien 6./7./8./9. Bezirk sind zwei Sozialarbeiterinnen für derzeit circa 200 geflüchtete Kinder und Jugendliche zuständig.

Nach einer turbulenten Zeit des Krisenmanagements können wir uns nun wieder

eingehender mit der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen beschäftigen und die Wohngemeinschaften mit „klassischen sozialarbeiterischen“ Aufgaben unterstützen.

Wir begleiten die Kinder ab ihrer Aufnahme in den Krisenzentren beziehungsweise der Drehscheibe bis hin zu ihrer Entlassung zur nachgereisten Familie oder zur Entlassung in die Volljährigkeit.

In Fallverlaufskonferenzen erfahren wir, wie sich die Kinder und Jugendlichen entwickeln, wo sie auf Schwierigkeiten stoßen, was ihnen Freude macht und was ihnen Sorgen bereitet. Gemeinsam mit den SozialpädagogInnen wird überlegt, welche Aufgaben in den nächsten Monaten zu lösen sind.

In den Zielvereinbarungsgesprächen beziehungsweise Fallverlaufskonferenzen informieren wir die Kinder nochmals eingehend, was die Ausübung der Obsorge bedeutet. Wir erklären ihnen in groben Zügen, wie Asylverfahren abgehandelt werden, und versuchen auftauchende Fragen der Kinder zu beantworten.

Immer wieder tauschen wir uns mit den SozialpädagogInnen über Krisensituationen aus und versuchen gemeinsam Lösungen zu finden.

Schulplätze, Ausbildungsplätze und Arbeitssuche sind die Themen, die sowohl die Kinder als auch die SozialpädagogInnen und uns in letzter Zeit am meisten beschäftigen. Hier versuchen wir durch Vernetzung mit diversen NGOs und AusbildungsträgerInnen in Wien immer auf aktuellem Stand zu bleiben und gegebenenfalls passende Infos an die Wohngemeinschaften weiterzuleiten.

Die größte Sorge der Kinder und Jugendlichen ist jedoch meist, wann der Zeitpunkt der Einvernahme im Asylverfahren kommen wird, nach der dann die Entscheidung fällt, ob und welchen Aufenthaltstitel die/der Minderjährige erhält. Hier arbeiten wir eng und sehr gut mit dem Referat Asylvertretung – Gruppe Recht zusammen. Bei Spezialfragen oder Vorkommnissen werden auch immer wieder gemeinsame Besprechungen und Fallverlaufskonferenzen mit dem Referat Asylvertretung abgehalten.

Ein weiteres wichtiges Thema für die Kinder ist der Kontakt, die Suche und die Zusammenführung mit ihrer Familie. Je nach Problemstellung wird dazu mit unterschiedlichen Institutionen und Behörden zusammengearbeitet. So sind beispielsweise Familienzusammenführungen in andere EU-Länder immer sehr schwie-

rig, da hier mit den Bundesasylbehörden im In- und Ausland und ausländischen Kinder- und Jugendhilfeträgern zusammengearbeitet werden muss. Familien, vorwiegend aus Syrien, die mittlerweile im Rahmen des Familiennachzugs mit Visum in Österreich einreisen konnten, stoßen anfangs auf einige Hürden. In gemeinsamen Fallverlaufskonferenzen wird möglicher Unterstützungsbedarf besprochen und werden die notwendigen Schritte bis zur Entlassung des Kindes aus der Wohngemeinschaft zu den Eltern geklärt.

Letztlich können wir aus der Erfahrung der letzten Jahre zusammenfassend festhalten:

Für alle Kinder und Jugendlichen ist es schwierig ihre Heimat und ihre Familie zu verlassen. Viele Kinder schaffen es jedoch überraschend gut, nach ihrer Ankunft jegliche Chancen zu nutzen und Unterstützung anzunehmen. Viele scheinen sich mittlerweile auch in Wien ein Stück heimisch zu fühlen.

Einigen gelingt es hervorragende Leistungen zu erbringen, wie die Aufnahme in Gymnasien, die Aufnahme in Lehrstellen, das Erreichen von Lehrabschlüssen, Siege bei Wettkämpfen in verschiedenen Sportarten und vieles mehr.

Eine hohe Zahl hat aber auch gerade in den letzten Monaten mit den Erfahrungen des Verlassens der Familie, der Flucht und den Schwierigkeiten der Ankunft zu kämpfen, und braucht deshalb verstärkt psychologische und psychiatrische Unterstützung.

In Wien entstanden in unterschiedlichen Bereichen viele Angebote für junge Flüchtlinge, oft mit Förderung und Unterstützung der Stadt Wien. Es gab viel fruchtbare Zusammenarbeit und Vernetzung.

Nun wird es entscheidend sein, dass diese Hilfe weiter möglich ist, um all die jungen Menschen bei ihrem weiteren Weg ins Erwachsenenleben zu unterstützen.

Wir in der Regionalstelle Soziale Arbeit mit Familien 6./7./8./9. Bezirk setzen mit Freude unsere Energie für dieses Ziel ein und werden wohl noch einige Jahre damit beschäftigt sein, passende Unterstützung zu organisieren, für unsere Kinder da zu sein und uns für ihre Chancen und Rechte einzusetzen, so wie es im Rahmen der Obsorge vorgesehen ist.

Einen großen Dank wollen wir an dieser Stelle den Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen aussprechen, aufgrund deren hohen Engagements so viel für die Kinder möglich war und ist.